Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 139 | Freitag, den 20. November 1931 | 80. Jahrgang

Grandi bei Hoover

Italienisch-amerikanische Freundschaftsaussprache — Einigkeit über die nächsten Ziele — Eine amerikanische Denkschrift in Paris?

Washington. Staatssekretär Stimson erklärte am Mittwoch vor der Presse, daß Hoover und Grandi sämtliche politischen und wirtschaftlichen Zeitfragen besprochen und „wirkliche Fortschritte" auf dem Wege der allgemeinen Verständigung über die wirtschaftlichen und finanziellen Fragen gemacht hätten. Stimson gab ferner zu, daß insbesondere die Abrüstung die Reparationen und die interalliierten Schulden Gegenstand der Aussprache gewesen seien. Er unterstrich, daß Hoover und Grandi auf vielen Gebieten „freundschaftliches Einvernehmen" festgestellt hätten.

Amerikanische Denkschrift in Paris?

Neuyork. Wie „New York Herald Tribune" in sensationeller Aufmachung mitteilt, hat die Washingtoner Regierung am Dienstag abend der amerikanischen Botschaft in Paris auf dem Kabelwege eine Denkschrift zugestellt, die in Ergänzung und Erweiterung der Hoover-Laval-Verlautbarung

die Haltung Amerikas in der Schuldenrevisionsfrage klar umreißt.

Danach sind die Vereinigten Staaten bereit, die Frage der interalliierten Schulden wieder aufzurollen,

sobald Europa über die Zukunft der deutschen Reparationsleistungen sich verständigt hat.

„New York Herald Tribune" erklärt, die Denkschrift sei abgeschickt worden, nachdem die Pariser Botschaft das Staatsdepartement von dem bevorstehenden erfolgreichen Abschluß der deutsch-französischen Verhandlungen unterrichtet habe. Amerika halte daran fest, daß die Tributleistungen und die interalliierten Schulden gesondert zu behandeln seien. Der Kongreß, der letzten Endes über die Neuregelung der Schuldenabmachungen zu befinden habe, sei an den Tributzahlungen uninteressiert, was allerdings nicht besage, daß der Kongreß seine Entscheidung nicht schließlich doch von dem Ausmaß der Herabsetzung der Tributleistungen beeinflussen lassen werde.

Lavals bisherige Erklärungen unzulänglich

Paris. Der Auswärtige Ausschuß der Kammer hat auf Antrag des sozialistischen Abg. Grumbach am Mittwoch mit 16 gegen 11 Stimmen beschlossen, den Präsidenten des Ausschusses, Paul Boncour, zu beauftragen, dem französischen Ministerpräsidenten das Bedauern des Ausschusses über die unzulänglichen Erklärungen auszudrücken, die er vor dem vereinigten Auswärtigen und Finanzausschuß der Kammer Ende vergangener Woche abgegeben habe.

Ein zweiter Antrag, worin der Ministerpräsident aufgefordert wurde, ergänzende Erklärungen abzugeben, wurde dagegen mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Der Ausschuß war der Auffassung, daß der Ministerpräsident während der außenpolitischen Aussprache in der Kammer Gelegenheit habe, seine Erklärungen zu ergänzen.

Expremier Bartel sagt aus

Weiterer Verlauf des Brester Prozesses

Warschau. Im Brester Prozeß erwartete man mit großem Interesse die Aussagen des früheren Ministerpräsidenten Bartel, der insbesondere über die Haltung der Opposition während seiner Regierungszeit Auskunft geben sollte. Als erster Zeuge trat der Abg. Popiel von der NPR. auf, der mit zu den Brester Gefangenen zählt, dessen Sache aber aus diesem Prozeß ausgeschieden ist. Er gibt Auskunft über die Entstehung des Centrolews, der als Gruppierung schon immer in der Zeitungssprache bestand und zu dem auch die NPR. gezählt wurde. Sie war eine parlamentarische Verständigungsform ohne feste Bindung. Zeuge erinnert daran, daß der derzeitige polnische Gesandte in Prag, Grzybowski einmal zu ihm kam und ihn gebeten habe, daß seine Partei für Pilsudski als Staatspräsidenten in Polen stimmen solle, dann werde eine Pazifikation der Verhältnisse eintreten. Popiel ist der Meinung, daß die Opposition infolge der Mißachtung der Verfassung durch die Nachmairegierungen entstanden ist.

Exminister Bartel sagt aus, daß er als Premier mit der Opposition bei der Bewilligung des Budgets keinerlei Schwierigkeiten hatte. Die Verhältnisse spitzten sich allmählich zu und er trat zurück, von einer revolutionären Strömung innerhalb der Opposition habe er nichts bemerkt, mit dem Centrolew habe er sich seit Niederlegung seiner Ministerposten nicht weiter beschäftigt. Auf Befragen der Angeklagten, erklärt Bartel, daß er die Resolution des Krakauer Kongresses kenne, eine revolutionäre Stimmung könne er nicht feststellen. Wohl waren zu seiner Zeit Ansichten verbreitet, daß die Verfassung ohne Sejm geändert werden solle, er habe aber den Aussagen einzelner Abgeordneter keine Bedeutung zugemessen, denn die Meinung der Klubs war nicht bekannt, zumal er eine selbständige Politik ohne Fühlungnahme mit der Opposition führte. Im Kreuzverhör gab der frühere Premier zu, daß Pilsudski in seinen Interviews wiederholt die Opposition und den Sejm angegriffen habe. Er habe keine Politik der Experimente treiben wollen und aus diesem Grunde zog er sich von der Politik zurück.

Der nächste Zeuge Abg. Roguszczak schildert die Verhältnisse in Oberschlesien und die Haltung der Opposition, erklärt, daß nach seiner Ansicht der schlesische Sejm aufgelöst wurde, weil ein gewisses Verhältnis mit der Mißwirtschaft in finanzieller Hinsicht zu verdecken war. Ein Verfassungsbruch ist hier insofern zu verzeichnen gewesen, als die Wahlen zum Schlesischen Sejm verzögert wurden. Er habe sich an den Staatspräsidenten wenden wollen und diesen vors Tribunal stellen lassen wollen, gab dies aber aus staatspolitischen Erwägungen auf. Die Verhältnisse in Oberschlesien seit der Nachmairegierung haben sich sehr ungünstig zum Schaden Polens entwickelt.

Als letzter Zeuge wird der Stadtpräsident von Lodz, Abg. Ziemienski vernommen, der neue Momente nicht zu geben vermag, da er nur über Vorgänge befragt wird, die bereits bekannt sind. Die Opposition habe durchaus legal gehandelt und man kann von ihrer Tätigkeit nicht sagen, daß sie illegal oder gar konspirativ wäre. Damit endeten die Verhandlungen und werden am Donnerstag fortgesetzt.

Moskau und der Nichtangriffspakt mit Polen

Moskau. Das sowjetamtliche Blatt, die „Iswestija", nimmt zu der Erklärung des halbamtlichen Blatts der polnischen Regierung, „Gazeta Polska", über den Nichtangriffspakt zwischen Polen und Sowjetrußland Stellung. Die „Iswestija" sagt, das Warschauer Blatt werde kaum der Sache dienlich sein, wenn es über die Stellung der Sowjetregierung falsche Angaben macht. Die Haltung Moskaus zu dieser Frage sei im Verlauf der letzten fünf Jahre unabänderlich geblieben. Im August habe Außenkommissar Litwinow in Berlin gegenüber Pressevertretern erklärt, daß die Sowjetregierung jeden Augenblick bereit sei, ebenso mit Polen wie mit anderen benachbarten Ländern Nichtangriffspakte abzuschließen. Die gleiche Bereitwilligkeit habe jetzt auch wieder der Vorsitzende des Rats der Volkskommissare, Molotow, zum Ausdruck gebracht. Es könne also gesagt werden, daß die Unterschrift der Sowjetregierung bereits als geleistet angesehen werden könne. Es fehle nur noch die Unterzeichnung des Paktes durch Polen. Der Abschluß des Paktes werde also erst dann Tatsache werden, wenn die polnische Regierung den aufrichtigen Wunsch dazu zeigen werde.

Kein Krieg gegen China?

Nur freundschaftliche Gefühle für die Mandschurei — Weiterer Vormarsch der Japaner

Tokio. Der japanische Kriegsminister erklärte, es sei ein großer Irrtum, zu denken, daß Japan gegen China Krieg führe. Bei dem japanischen Vorgehen in der Mandschurei handele es sich lediglich um rein polizeiliche Maßnahmen. Von einem Verstoß Japans gegen den Kelloggpakt könne daher nicht die Rede sein. Er hoffe, daß die normalen Beziehungen zwischen China und Japan bald wieder hergestellt würden.

*

Schanghai. Tschiankaischek erklärte in einer Rede in Nanking, daß das chinesische Volk gegenüber Japan keine feindseligen Gefühle hege. China habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß der Völkerbund seine Aufgabe lösen werde. Sollte der Völkerbund versagen, dann drohen weitere blutige Ereignisse. Etwaige neue Verhandlungen Chinas mit Japan könnten nur auf der Grundlage der Gleichberechtigung geführt werden.

Neue Note Japans an China

Tokio. Wie von amtlicher Seite bekanntgegeben wird, hat der japanische Außenminister dem chinesischen Gesandten in Tokio eine Note zugestellt, in der die japanische Regierung alle chinesischen Beschuldigungen als unrichtig bezeichnet. Die chinesische Regierung habe gegen die Beschlüsse des Völkerbundsrates vom 30. September stark verstoßen, so daß von einer Räumung des besetzten Gebietes keine Rede sein könne.

Tsitsikar von den Japanern eingenommen

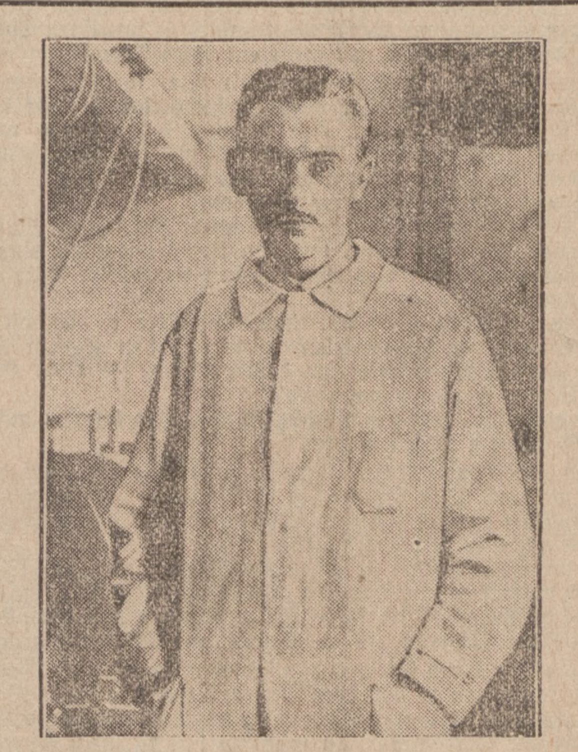
London. Nach Meldungen aus Tokio haben die Japaner die Stadt Tsitsikar bereits eingenommen. Die Chinesen befinden sich weiter in voller Flucht und sind bereits 40 Kilometer weit zurückgetrieben worden. Bei dem japanischen Angriff spielte die Luftwaffe eine entscheidende Rolle. Die Flugzeuge stießen tief herab und sprengten die chinesische Kavallerie auseinander. General Honjo hat mitgeteilt, daß er zum Angriff gezwungen gewesen sei, um einem chinesischen Angriff zuvor zu kommen.

Das japanische Hauptquartier in Mukden teilt am Mittwoch nachmittag mit, daß die chinesische Niederlage in der kommenden Nacht vollständig sein werde.

In Tokio verlautet offiziell, daß mit der Niederlage der Chinesen das Hauptziel der Japaner, im Gebiet der Nonnibrücke die Zusammenziehung der chinesischen Truppen zu verhindern, erreicht sei. Man hoffe daher, die japanischen Truppen in kürzester Zeit zurückziehen zu können.

Kein amerikanischer Kompromißvorschlag an Japan und China

Washington. Staatssekretär Stimson hat am Mittwoch die Gerüchte, daß der Londoner amerikanische Botschafter Dawes Japan und China einen Kompromißvorschlag unterbreitet habe, amtlich dementiert. Stimson fügte hinzu, daß Amerika keinerlei Bindungen eingegangen sei, andererseits aber daran festhalte, daß der mandschurische Streitfall mit friedlichen Mitteln geschlichtet werden müsse.



Zweiter Ballon-Flug in die Stratosphäre

Max Cosyns.

Professor Piccard bereitet einen neuen Start in die Stratosphäre vor; er will aber diesmal nicht mitfliegen, sondern die Führung des Ballons einem seiner Schüler, dem 26jährigen Physiker Max Cosyns, anvertrauen.



Frankreichs Ministerpräsident empfängt das deutsch-französische Wirtschaftskomitee

Beginnend mit dem dritten von links: Staatssekretär Gignoux, der Führer der französischen Delegation, Ministerialdirektor Ritter, der deutsche Botschafter v. Hoesch, Ministerpräsident Laval (X) und Staatssekretär Trendelenburg, der Führer der deutschen Delegation. — In Paris begann unter dem Vorsitz des französischen Ministerpräsidenten Laval die erste Konferenz des deutsch-französischen Wirtschaftskomitees, das die Grundlagen für eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Länder schaffen soll.

Keine Fortschritte in den Pariser Ratsverhandlungen

Paris. Wie am Mittwoch abend zuverlässig verlautet, sind die der japanischen Regierung von der eigenen Abordnung unterbreiteten Kompromißvorschläge gegenstandslos geworden. Tokio soll seine Vertreter angewiesen haben, sich an die bisherigen Anweisungen zu halten.

Die Geheimsitzung des Rates am Mittwoch abend, konnte erst 1½ Stunden später als vorgesehen eröffnet werden, da die japanische Abordnung mit ihren Vorbereitungen noch nicht fertig war. Yoshisawa gab einen langen Bericht, der jedoch nur den bereits bekannten Standpunkt wiederholte. In Völkerbundskreisen besteht daher der Eindruck, daß Japan Zeit gewinnen und die Verhandlungen hinauszögern will. Man rechnet ernstlich mit der Möglichkeit, daß die Chinesen demnächst die Anwendung des Artikels 15 des Völkerbundspaktes fordern werden.

Kommunistenverhaftungen in Japan

Tokio. Auf Veranlassung des Innenministeriums wurden die Mitglieder des Hauptausschusses der kommunistischen Partei Japans, soweit sie noch nicht ins Ausland entkommen konnten, verhaftet. Der oberste Staatsanwalt hat gegen sie Anklage wegen Hochverrats erhoben.

Rücktritt des estländischen Wirtschaftsministers

Reval. Der Wirtschaftsminister Pung, Wirtschaftspartei, ist am Mittwoch zurückgetreten. Die unmittelbare Rücktrittsursache ist die Tatsache, daß die estländische Regierung gegen den Willen des Wirtschaftsministers das Tabakmonopol für Estland an eine griechische Firma vergeben will.

Sowjetrußland will seine Handelsvertretungen abbauen

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, wird auf Veranlassung des Außenhandelskommissariats den Handelsvertretungen der Sowjetunion im Auslande mit Rücksicht auf den Rückgang der Aus- und Einfuhr empfohlen werden, ihre Personalbestände abzubauen, besonders in den Ländern mit hohen Schutzzöllen. Etwa 800 Beamte der verschiedenen Handelsvertretungen sollen nach Moskau zurückkehren. Lediglich für London und Berlin soll eine Ausnahme vorgesehen sein.

Erfolge auf Korsika

Paris. Der Dienstag war für die Gendarmerie auf Korsika äußerst erfolgreich, da sie eine ganze Reihe von Helfershelfern der beiden gefürchtetsten Banditen Panda und Bornea verhaften konnte. Außerdem hat sich einer der seit langem gesuchten Banditen, Santoni, selbst der Gendarmerie gestellt. Santoni hatte vor zwei Jahren an der aufsehenerregenden Ermordung zweier Polizeibeamter auf dem Marktplatz in Palneca teilgenommen und seither seine Zuflucht in die Hochebene genommen.

Ein Schwächeanfall Briands

Paris. Außenminister Briand, der am Dienstag nachmittag der Eröffnung der großen außenpolitischen Aussprache in der Kammer beiwohnte, wurde von einem Schwächeanfall befallen. Der Außenminister, der auf der Regierungsbank Platz genommen hatte, wurde von der Müdigkeit überwältigt und sah sich schließlich gezwungen, die Kammer vorzeitig zu verlassen, um in Begleitung seines Kabinettschefs Legar seine Privaträume im Quai d'Orsey aufzusuchen. Man betont allgemein, daß der Außenminister trotz seines längeren Aufenthalts in Cocherel seine alte Spannkraft noch nicht wiedergfunden habe.

Die Rechtspresse ergreift diese Gelegenheit, um auf die dringende Notwendigkeit hinzuweisen, die für eine Neubesetzung des Außenamtes bestehe.

Einsturzunglück in Neapel

Rom. In Neapel stürzten zwei Stockwerke eines großen Hauses ein, in dem sich auch u. a. ein Privatkindergarten befand, in dem sich etwa 40 Kinder aufhielten. Vier Kinder fanden den Tod. Fünf Personen wurden schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt. Während der Bergungsarbeiten erfolgte ein zweiter Einsturz, durch den einige Feuerwehrleute verletzt wurden. An der Unglücksstätte trafen alsbald der Regierungsbürgermeister und der italienische Kronprinz ein, der an der Leitung des Rettungswerkes teilnahm. Man vermutet, daß der Einsturz durch die heftigen Regengüsse der letzten Tage herbeigeführt worden ist. Das Haus war bereits alt und baufällig.

Familien-Tragödie im Spreewald

Spremberg. In Spremberg im Spreewald hat sich eine furchtbare Familientragödie zugetragen. Der 25jährige Buchhalter Wilhelm Ohlendorff sprang mit seinen zwei Kindern, die 3½ und 1½ Jahre alt sind, in die Spree. Während das eine Kind sofort ertrank, schwamm der Vater mit dem andern Kind eine Strecke von etwa 150 Metern. Das Kind in seinen Armen ertrank. Der Vater suchte aber nun nicht mehr den Tod, sondern schwamm ans Land zurück. Er wurde verhaftet.

Der Buchhalter Ohlendorff ist seit einigen Jahren bei einer Elektrofirma beschäftigt. Er sollte in absehbarer Zeit entlassen werden. Seine Frau hatte in letzter Zeit an ihrem Mann wohl ein gedrücktes Wesen bemerkt, er selber hatte ihr aber von der bevorstehenden Kündigung und seinem Vorhaben, mit den Kindern in den Tod zu gehen, nichts mitgeteilt.

Am Unglückstage hatte die Frau ihren Mann mit Einkäufen beauftragt. Er war sogleich dazu bereit und wollte auch seine Kinder mit in die Stadt nehmen. Während die Frau nun andere Besorgungen erledigte, machte Ohlendorff seinen Entschluß wahr. Er ging mit den Kindern nach Wilhelmstal an die Spree. Dort nahm er beide Kinder in die Arme und ging in die Fluten.

Inzwischen war Ohlendorffs Frau in die Wohnung zurückgekehrt. Dort fand sie zu ihrem Entsetzen auf dem Tisch einen Zettel, auf dem der Mann seinen Entschluß mitteilte, mit den Kindern in die Spree zu gehen. Sie rannte sofort nach Wilhelmstal. Dort traf sie auch ihren Mann, der mit dem toten Kind im Arme von den Landjägern bereits verhaftet worden war.

Ein Knabe von einer Handgranate in Stücke gerissen

Saarbrücken. Wie aus Metz gemeldet wird, hatte sich ein Unteroffizier als Andenken an seine Dienstzeit eine Handgranate mit nach Hause gebracht und das gefährliche Geschoß auf einen Schrank gelegt. Der 10jähr. Bruder des Unteroffiziers fand die Granate und bearbeitete sie mit einem Hammer. Plötzlich flog das Geschoß in die Luft und riß den Knaben buchstäblich in Stücke. Der Kopf wurde vollkommen zerschmettert. Durch den starken Luftdruck wurde auch die Wohnungseinrichtung zertrümmert.



Zwei, die auf ihren Bart stolz sind

Das französische Städtchen Agenais ist berühmt als Stadt der Bartfrauen. Hunderte von Frauen tragen — wie auch diese Großmutter hier — mit Stolz einen Bart und lassen ihm mindestens die gleiche Pflege angedeihen wie die Männer. Allerdings erreichen die Bärte nicht die Länge des Schnurrbartes des Bamberger Fremdenführers Jung (im Ausschnitt), der mit einer Länge von 58 Zentimetern den Weltrekord für lange Schnurrbärte hält.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(10. Fortsetzung.)

Fünf Minuten vor zehn Uhr schellte er am Haupteingang und wurde sofort vorgelassen. „Die Frau Kammersängerin wäre noch bei der Toilette, der Herr Doktor möchten inzwischen eintreten."

Also doch! Er atmete auf. Demgemäß konnte sie nicht in Rottach-Berghof gewesen sein, wenn sie jetzt schon in Harlaching war. Zu den Frühaufstehern gehörte sie nicht. Zudem pendelte er schon seit zweieinhalb Stunden vor der Villa auf und ab, so daß ihm ihr Kommen nicht hätte entgehen können.

Etwas später öffnete sich die Türe des Empfangszimmers und klappte sofort wieder ins Schloß. Franke, der am Fenster gestanden hatte, wandte sich um.

„Helene!" Entsetzen, Schmerz und Angst lagen in dem Rufe. „Was ist geschehen?"

„Nichts!" Sie reichte ihm die Hand, die in der seinen zitterte und duldete, daß er sie küßte.

„Hab Vertrauen zu mir!" Er zog sie gegen seine Brust und hielt sie mit den Armen fest gegen sich gepreßt. „Helene!" bat er. „Willst du mich nicht wissen lassen, was dich so sehr verändert hat?"

„Verändert? — Findest du das?" Ihre Augen irrten verängstigt an ihm vorüber. „Schieb den Riegel vor, Just, ich habe dir etwas zu sagen."

Er überquerte den Teppich und ging nach der Türe, um ihr zu willfahren. Als sie den Mund zum Sprechen öffnete, führte er sie fürsorglich nach dem Sofa, dessen helle Seide mit der Farbe ihres Gesichtes wetteiferte.

„Du mußt keine Furcht vor mir haben." Er neigte sich zu ihr herab und ließ seine Wange an ihrem Scheitel liegen.

Sie griff mit ihren Händen nach den seinen hinauf und klammerte sich daran fest. „Ich bin heute nacht verunglückt!"

„Verunglückt?" sagte er stockend nach

„Ich wollte mich an einer Schnur erwürgen," preßte sie heraus. „Sie war nicht stark genug — aber mein Hals wurde fast durchschnitten."

Seine Finger ließen die ihren fallen, wölbten sich und bogen ihr das Gesicht tief in den Nacken. Unter dem weißen Pelzbesatz des Pyjama sah er eine schmale, blutunterlaufene Spur, die von der Kehle nach den Ohren zu lief. Vereinzelte dunkle Flecken standen in blaugrüner Färbung auf dem weißen Fleische ihrer Haut aufgeprägt.

„Helene, sag mir die Wahrheit!" bat er entsetzt.

„Sprich leiser," mahnte sie und lehnte das Gesicht wieder gegen seine Schultern. „Ich habe es getan — weil ich unheilbar krank bin."

Ihr Gesicht wurde von dem tiefen Aufatmen, das seine Lungen dehnte, sachte mit emporgehoben und glitt ebenso sanft wieder zurück. Bergeslasten fielen von ihm ab. Jetzt, da er den Grund ihrer Verstörtheit und ihres unseligen Tuns wußte, dünkte ihm alles nur mehr ein böser Traum.

„Was soll das für eine Krankheit sein, mein Liebes?" Er hatte sein Gleichgewicht wieder gefunden und setzte sich neben sie auf den Diwan, ihre Hand mit der seinen umschließend. „Ich bin Arzt, Helene! Nichts ist mir fremd," tröstete er, als sie die Lippen aufeinanderkniff.

„Ich werde meine Stimme verlieren."

Erst erschrak er, dann ging ein Lächeln um seinen Mund und verlor sich nicht mehr, trotzdem ihre Augen mit einem Ausdruck grenzenloser Verzweiflung und flehendster Bitte an ihm hingen

„Woher hast du diese Weisheit?" spottete er gutmütig „Von irgendeiner Zigeunerin? Oder aus den Karten der Wahrsager? Oder den Linien deiner Hand? — Oder sind es die Sterne, die du gefragt hast?"

„Spotte nicht!" bat sie aufschluchzend. „Wie lange glaubst du, daß ich noch singen werde?"

„Also ist es doch Ernst," sagte er, und trug jetzt statt des Lächelns eine tiefe Furche in die Brauen eingegraben „Stammt die Kenntnis deines Leidens von der Untersuchung durch irgendeine Professorengröße?"

Sie wehrte mit einer nervösen Handbewegung. „Ich fühle es ganz einfach Namentlich seit gestern abend Etwas schnürt mir die Kehle zu — ich fühle Feuer brennen und verspüre wie mir der Schmerz bis an Stirne und Kopfhaut zieht."

Er gab ihre Hand frei und hob sich vom Diwan auf „Dann ist auch keine Zeit zu verlieren, dir Gewißheit zu verschaffen Ich habe hier keinen Kehlkopfspiegel und Sonstiges im Moment zur Verfügung Du mußt zu mir in mein Sprechzimmer kommen. Kannst du in einer Stunde fertig sein? Dann untersuche ich deinen Kehlkopf Ist es so, wie du sagst, dann ziehen wir ungesäumt Professor Krecke zu Rat. Er ist die erste Kapazität auf diesem Gebiete, ich bin jedoch der festen Ueberzeugung, daß alle deine Sorge überflüssig ist."

Der Blick, mit dem sie ihn ansah, gab ihm zu denken „Das Beste ist, ich warte, bis du Toilette gemacht hast. Dann fahren wir zusammen. — Tu mir die Liebe, Kind! Ich habe gestern meinen Vater begraben. Meine Nerven sind noch nicht ganz im Gleichgewicht."

Nach einem Moment des Zögerns nickte sie ihm zu und verließ das Zimmer. Er hörte sie draußen mit der Zofe reden und wie sie dieser befahl, ihr beim Ankleiden behilflich zu sein Sein Blut rauschte und schlug vom Herzen mit trotziger Wucht nach dem Geäder der Schläfen hinauf, daß diese merklich anzuquellen begannen.

„War das denkbar, daß eine Frau, die noch vor Tagen so offenkundige Lebensfreudigkeit und Daseinsbeglückung empfunden hatte, über Nacht zu diesem angstvoll verstörten Weibe wurde, dem nur noch der Selbstmord als einzige Rettung erschien? — Daß die Furcht, die Stimme zu verlieren, sie alles andere vergessen ließ, selbst seine Liebe, von der sie wußte, daß sie unveränderlich war, ihr schönes Heim in Rottach-Berghof, das ihr so sehr am Herzen lag, daß sie sogar für immer ihren Wohnsitz dort aufzuschlagen gedachte.

Sollte nicht doch noch etwas anderes vorgefallen sein? — Etwas, von dem sie ihm nichts wissen lassen wollte, das vielleicht mehr als die Kehlkopferkrankung ihren Lebenswillen erschüttert und zum Wanken gebracht hatte

Er dachte an den Direktor Aber nach kurzem Ueberlegen warf er den Gedanken von sich. Averson war ein Mann von Ehre Daß er sich Hoffnung machte, war schließlich seine Privatsache. Eine Frau, wie Helene hatte mehr Anbeter, als eine andere, die nicht so mitten in der Oeffentlichkeit stand.

Er hätte sich jetzt gern zur Beruhigung seiner Nerven eine Zigarette in Brand gesteckt Aber das ging nicht gut Er mußte ohne Hilfe des Narkotikums seinen Körper in Schach halten Die Mutter fiel ihm ein, wie sie jetzt wohl zu Hause saß und weinte und sich nicht würde erklären können, was ihn schon wieder veranlaßte, von ihr wegzubleiben Gut, daß er eine Wohnung für sich allein hatte, so konnte er, ohne Aufsehen zu erregen, Helene mit sich in sein Sprechzimmer nehmen.

Seine Haushälterin fand sicher nichts dahinter, denn seine Patienten bestanden zu dreiviertel aus Frauen.

Helene trat, zum Ausfahren angekleidet, ins Zimmer und zwang sich ein Lächeln auf die Züge „Ich habe Angst," sagte sie kindhaft verschüchtert. „Wird es sehr weh tun, Just?"

„Was soll denn weh tun, mein Liebes!"

„Die Untersuchung! — Ohne Pinsel und Höllenstein geht es wohl nicht ab!"

„Ich weiß noch nicht, Helene Aber du kannst versichert sein, daß ich dir jeden Schmerz, der nicht unbedingt nötig ist, erspare."

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Baumeister Richard Asser †.

In Jauer in Schl. verstarb im 68. Lebensjahre Baumeister Richard Asser. Der Verstorbene war ein Plesser Kind, hat das von seinem Vater in Pleß gegründete Baugeschäft weitergeführt und verzog kurz vor der Uebernahme der Staatshoheit nach Jauer i. Schl. Mit dem Namen Richard Asser ist ein Teil der räumlichen Ausbreitung unserer Stadt verbunden. Seiner geschäftlichen Initiative entsprang der Plan des Ausbaues des Straßenzuges von der Post bis zur Fürstenstraße. Diese neue Straße die heutige Sienkiewicza, die erst in jüngster Zeit fertiggestellt wurde, wenn sie auch noch nicht vollständig bebaut ist, hat man ihm zu Ehren Richard Asser-Straße benannt. Der Stadtverordnetenversammlung hat Baumeister Asser jahrelang seinen Sitz gehabt und ist zeitweilig deren Vorsitzender gewesen.

Am 25. November läuft die Frist ab.

Für alle Verkehrskarteninhaber mit dem Anfangsbuchstaben S. läuft die Frist zur Einreichung der Verkehrskarten zur Erneuerung für das Jahr 1932 am 25. November ab. Die Grenzübertrittsscheine, die früher für die abgegebene Verkehrskarte ausgestellt wurden, werden jetzt nur noch im Bedarfsfalle verabfolgt.

„Stöpsel".

Mit diesem dreiaktigen Lustspiele wird das Bielitzer Stadttheater am Montag, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" sein zweites Gastspiel in Pleß absolvieren. Die Neuinszenierung dieses von Arnold und Bach stammenden Lustspieles hat bei der Erstaufführung in Bielitz und bei Gastspielen in anderen oberschlesischen Städten großen Erfolg gehabt. Der Vorverkauf hat in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeiger" bereits begonnen.

Vom Staatlichen Lehrerseminar.

Religionslehrer Kaplan Osiewacz ist von der Wojewodschaft ohne Angabe der Gründe von seiner Lehramtstätigkeit beurlaubt worden. Diese Nachricht wird hier mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen worden, zumal sich Kaplan Osiewacz große Verdienste um die Restaurierung der St. Hedwigskirche erworben hat.

Auto fährt in einen Bauernwagen.

Am Dienstag in den Nachmittagsstunden geriet ein von Richtung Sandau herkommendes Personenauto bei den Kirchhöfen ins Schleudern. Der Wagen, der vom Chauffeur vergebens gestoppt wurde, rannte gegen einen Chausseebaum, glitt aber infolge der hohen Geschwindigkeit wieder auf den Fahrdamm, wo er gegen ein von der Christianskolonie kommendes Bauerngefährt stieß und dieses mit sich in den jenseitigen Chausseegraben riß. Der ganze Unfall vollzog sich aber unter so glücklichen Umständen, daß weder die Insassen des Autos, noch die des Bauerwagens, der mit 5 Personen besetzt war, irgend einen Schaden erlitten. Der Chauffeur wurde zur Klärung des Tatbestandes in Polizeigewahrsam genommen.

Mitgliederversammlung des Elternvereins der Höheren Privaten Knaben- und Mädchenschule.

Der Vorstand des Elternvereins der Höheren Privaten Knaben- und Mädchenschule hatte die Mitglieder zur Generalversammlung am Mittwoch, den 18. d. Mts. einberufen. In Vertretung des verhinderten 1. Vorsitzenden Dr. Prinz von Pleß übernahm Klempnermeister Richard Sliwinsky die Leitung der Versammlung. In seinen Begrüßungsworten gedachte er der verstorbenen Mitglieder: Hauptlehrer i. R. Heinkis, Assistent Lischka und Frau Oberrentmeister Hiller, zu deren Andenken sich die Versammlung von den Plätzen erhob. Als Vertreter des Schulvereins nahm Dr. Bray aus Kattowitz an der Versammlung teil. Kassendirektor Müller erstattete den Kassenbericht. Dem Schatzmeister, wie dem Vorstande wurde Entlastung erteilt. Bei der folgenden Vorstandswahl wurden gewählt: zum Vorsitzenden Dr. Prinz von Pleß, zum Schriftführer Klempnermeister Richard Sliwinsky, zum Schatzmeister Kassendirektor Müller, zu Beisitzern: Frau Kaufmann Schindler, Kaufmann Maday und Oberförster Meyer-Kobier.

Plesser Frauenverein e. V. Pleß.

Am Mittwoch, den 25. November, nachmittags 4 Uhr, findet im Versammlungszimmer des Kasinos eine Mitgliederversammlung des Plesser Frauenvereins statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Abänderung des Vereinsnamens. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Verschiedenes. Der Vorstand bittet sämtliche Vereinsmitglieder zu dieser Sitzung zu erscheinen.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Die nächste Probe des Kirchenchores wird am Freitag, den 20. November, abends 8 Uhr, in der Kirche abgehalten, zu der die Sängerinnen und Sänger vollzählig erscheinen wollen.

Probe des Männerchores.

Die 2. Probe des Männerchores findet am Sonnabend, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" statt. Obwohl die 1. Probe bereits gut besucht war, wäre die Teilnahme weiterer sangeskundiger Herren sehr erwünscht.

50 Jahre Auerbachs Kinderkalender.

Um auf dem Weihnachtstisch unserer Kleinen rechtzeitig da zu sein, liegt der Auerbachsche Kinderkalender für das Jahr 1932 wieder vor. Es ist diesmal ein Jubiläumsjahrgang und zwar der 50. Das allbekannte Titelblatt auf dem Einband trägt eine goldene 50. In der altbekannten textlichen Ausgestaltung und den Illustrationen ist der Kalender derselbe gebieben. Wir halten den Kalender in unserer Buchhandlung stets vorrätig und empfehlen, ihn rechtzeitig einzukaufen.

Kostuchna. (Opfer der Arbeit.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf Boerschächte in der Maschinenabteilung. Beim Aufladen von 4 Meter langen Rohren mit 200 mm Durchmesser, kam der Schmied Franz Cherbawski durch Fall unter ein Rohr zu liegen, wodurch er tödlich verunglückte. Der Bedauernswerte war 32 Jahre alt und hinterläßt Frau und 3 unversorgte Kinder.

Verantwortlicher Redakteur. Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Plesser Handwerk und Handel im Abwehrkampf

Auch in Pleß hat sich in der letzten Zeit auf den Märkten ein Zugang von Händlern von auswärts bemerkbar gemacht, der immer noch weiter andauert und allmählich zu einer schweren Konkurrenz für das einheimische Gewerbe und den Handel wird. Die schwersten Bedenken, die man gegen diese Konkurrenz wird gelten lassen müssen, kommen von hygienischen Rücksichten. Denn wenn man vom ortsansässigen Kaufmann mit Recht peinlichste Sauberkeit im Geschäfte fordert und die Befolgung der sanitären Vorschriften durch Kommissionen nachprüfen läßt, so gilt das alles nicht für die Markthändler. Die städtische Marktordnung, die auf diesem Gebiete allein einen Wandel schaffen kann, ist über 80 Jahre alt und bedarf dringend einer Modifizierung. Ferner ist noch zu erwähnen, daß diese unterzeichneten Händler für die Steuerbehörde gar nicht zu erfassen sind und dadurch wieder der Stadtsäckel um den Ausfall von Kommunalabgaben und entsprechend um den Rückgang der Steuereingänge der hiesigen Kaufmannschaft geschädigt wird. Jedenfalls scheinen die hiesigen Gewerbetreibenden nicht gewillt zu sein, diesen Zustand ohne Abwehr hinzunehmen. Es haben in den letzten Tagen zwischen den Handwerkzinnungen und der kaufmännischen Vertretungen Verhandlungen stattgefunden, die zur Bildung einer gemeinsamen Interessenvertretung geführt haben. Diese Sammelorganisation wird bei den städtischen Körperschaften die Initiative zur Abstellung der Mißstände, wie sie sich insbesondere im Marktverkehr gezeigt haben, aufnehmen. Die Geschäfte dieser Organisation werden von Hotelier Losert und Kaufmann Cyrzyk besorgt. Besonders ist es auch die Fleischerinnung, die auf die Verschärfung der Marktordnung drängt, da sie durch das Auftauchen galizischer Händler auf dem Markte empfindlich geschädigt wird. In immer größer werdenden Umfange werden jetzt aber auch schon Kolonialwaren auf dem Markte gehandelt, wo es doch keinem Zweifel unterliegt, daß alle diese Waren bei Erlaß der Marktordnung vom Verkehr auf dem Markte ausgenommen waren. Die hiesigen Gewerbetreibenden haben ein Recht zu verlangen, daß Mißstände im Marktverkehr abgestellt werden. Wenn der Magistrat von sich aus die Initiative nicht ergreift, dann wird es sich empfehlen die Stadtverordnetenversammung hierzu aufzurufen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Aus der Budgetkommission

Die Budgetkommission des Schlesischen Sejms trat gestern zu einer Sitzung zusammen, um zu dem Projekt der Neugestaltung der Kreisauzschüsse Stellung zu nehmen, wieweit budgetäre Verpflichtungen etwa vorhanden sind. Dieses Projekt ist bereits in der Administrationskommission hart umkämpft worden und hat in sich Beschlüsse, die über die heutige Regierungsweise weit hinausgehen. Begreiflich, daß darum die „Regierungspartei Witczak" im Schlesischen Sejm dieses Gesetz ablehnt und zu der Fassung steht, wie sie vom Wojewoden eingebracht wurde. Die Sanatoren, beziehungsweise der Abgeordnete Witczak, kam also recht beim Abschluß der Sitzung an, um zu erklären, daß seine Regierungspartei an dem Gesetz nicht mitarbeiten werde, weil es im Widerspruch zur Verfassung stehe. Die Mehrheit der Administrationskommission und auch Budgetkommission, die eigentlich nichts mehr mit der Rechtsform des heutigen Projektes zu tun hat, ist anderer Meinung. Man kann gespannt sein, welches Ende dieses Projekt nehmen wird. Es scheint, daß man es auf einen Konflikt mit dem Schlesischen Sejm ankommen lassen will, einmal wieder den Versuch unternimmt, die autonomen Rechte Schlesiens einzuschränken. Die Budgetkommission konnte denn auch, da ihr ja bloß die budgetäre Grundlage zur Beurteilung vorlag, nichts anderes tun, als das Projekt in der Form anzunehmen, wie sie die Administrationskommission beschlossen hat.

Der Wahlterror wird untersucht!

Während vor einigen Tagen den Klubs des Schlesischen Sejms die Mitteilung zuging, daß die Wahlproteste vom Appellationsgericht nicht weiter behandelt werden, bis das Ministerium des Innern in Warschau besondere Ausführungsbestimmungen erlassen hat, teilt nun der Wojewode mit, daß das Appellationsgericht in die Untersuchung der Wahlproteste, auf Grund der vorhandenen Bestimmungen, eintreten wird. Wenn das Gericht die formalen Untersuchungen abgeschlossen hat, wird es zu den eingebrachten Protesten in öffentlicher Sitzung oder Sitzungen Stellung nehmen. Fast scheint es, daß man also wirklich die Absicht hat, den Wahlprotesten der Parteien und damit also dem Terror selbst, auf den Grund zu gehen. Interessant wird es nun sein, ob man über den formalen Rahmen hinausgehen und dann auch die Täter zur Verantwortung ziehen wird, wenn deren Schuld durch das Appellationsgericht festgestellt ist. Das, vom Schlesischen Sejm dem Appellationsgericht übermittelte Material, ist außergewöhnlich umfangreich und seine Sichtung allein dürfte bei rascher Arbeit Monate in Anspruch nehmen. Man kann auf die Entwicklung der Angelegenheit wirklich gespannt sein, denn die Bejahung des Wahlterrors, was beim normalen Verlauf der Untersuchungen kaum bezweifelt werden kann, muß zur Auflösung des Schlesischen Sejms führen, und dann stehen in einigen Monaten Neuwahlen zum vierten Schlesischen Sejm bevor.

Plenarsitzung des Schlesischen Sejms

Die nächste Plenarsitzung des Schlesischen Sejms findet am 23. nachm. um 3 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen 12 Punkte, u. a. die Neugestaltung der Kreisausschüsse, ferner die Ausdehnung des polnischen Arbeiterschutzgesetzes auf die Wojewodschaft.

Die Friedenshütte will abbauen und beurlauben

Die Friedenshütte hat beim Demobilmachungskommissar den Antrag auf Abbau von 2500 Arbeitern gestellt. Nun wird mitgeteilt, daß die Verwaltung des Werkes gestern ihren Antrag „modifizierte". Sie will 1100 Arbeiter reduzieren und 1500 Arbeiter beurlauben, was im Einvernehmen mit dem Betriebsrat und dem Demobilmachungskommissar geschehen soll. Der Demobilmachungskommissar arbeitet nämlich in dieser Richtung und scheint die Verwaltung überzeugt zu haben, daß es besser sein wird, wenn die Arbeiter „beurlaubt" und nicht entlassen werden.

Arbeiterreduktion in der Bernardihütte

Die Verwaltung der Bernardihütte wollte 250 Arbeiter abbauen und stellte einen solchen Antrag beim Demobilmachungskommissar. Derselbe überprüfte die Dinge an Ort und Stelle und entschied, daß 75 Arbeiter entlassen, alle anderen auf die Uthemannhütte und Segerhütte zu verlegen sind und dort die Arbeiter turnusweise beschäftigt werden sollen. Der Demobilmachungskommissar ist nach Warschau abgereist um sich von dort Instruktionen zu holen.

Gefängnisstrafen wegen schwerer Mißhandlung

Wegen schwerer Mißhandlung hatten sich 15 Angeklagte vor dem Landgericht Kattowitz zu verantworten, welche in Siemianowitz ansässig sind. Am 8. Juli drangen einige von ihnen in die Wohnung des Salo Defin und mißhandelten diesen sowie den Josef Introligator. Eine gewisse Amalie Wawroszcz, die aus dem Fenster heraussah, wurde durch einen Steinwurf verletzt. Angeklagte und Verteidigung hoben hervor, daß dem Zwischenfall arge Provokation durch andere Personen vorangegangen sei und gewisse Elemente sich eingemischt und die Mißhandlungen vorgenommen hätten. Das Gericht stützte sich auf verschiedene belastende Aussagen und verurteilte die Hälfte der Beklagten zu Gefängnisstrafen zu je drei Monaten. In den meisten Fällen wurde eine Bewährungsfrist zugebilligt. Die Verurteilten erhielten einen strengen Verweis.

Dolarówka-Schwindel vor dem Landgericht

Schwere Gefängnisstrafen.

Vor längerer Zeit wußte die Presse viel über das Treiben von verschiedenen Schwindlern zu berichten, welche mit Obligationsanleihen usw. Gaunereien verübten. Ein solcher Fall gelangte am gestrigen Mittwoch vor dem Landgericht Kattowitz, unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Radlowski, gegen 5 Personen zum Austrag. Angeklagt waren Georg Kordasz, Georg Heller, Johann Michalski, Josef Sekulla und Mieczysław Tarnwaski. Die ersten vier Beklagten arbeiten als Akquisiteure bei einer Versicherungsgesellschaft und suchten im Rybniker Kreise, aber auch in Kattowitz und Umgegend Leute auf, um auftragsgemäß Propaganda zu betreiben und für die Dolarowka-Anleihe zu werben. Hierbei aber gingen sie über ihre Befugnisse weit hinaus, indem, bereits im Besitz befindliche Dollar-Anleihebriefe angefordert und schließlich weiter verkauft wurden. Ebenso wurden entgegengenommene Ratenzahlungen nicht immer abgeliefert und weiterer Schwindel verübt. Eine große Reihe von Geschädigten wurde vor Gericht geladen, jedoch nur zum Teil verhört, da der Fall bald geklärt war.

Als Hauptschuldiger kam Georg Heller in Frage, welcher wegen verschiedener Betrügereien bereits vorbestraft gewesen ist. Er erhielt 2½ Jahre Gefängnis, der Georg Kordasz dagegen 1½ Jahr Gefängnis. Die drei weiteren Beklagten kamen frei, da ihnen eine Schuld nicht positiv nachgewiesen werden konnte. Der Richter verurteilte das Treiben der Angeklagten, welche doppelt gewissenlos gehandelt hatten, da sie vorwiegend die ärmere Landbevölkerung um die letzten Groschen gebracht hatten.

Kattowitz und Umgebung

Feuer infolge Unvorsichtigkeit. Die städtische Berufsfeuerwehr wurde nach der ulica Dombrowskiego in Kattowitz alarmiert, wo in der Wohnung des Alfred Kraner Feuer ausbrach. Wie es heißt, soll das Feuer auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen sein. Es sollen glühende Kohlenstücke aus dem Ofen herausgefallen sein. Bald standen die in der Nähe befindlichen Möbelstücke in hellen Flammen. Das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden. Der Brandschaden wird auf 1000 Zloty beziffert.

Schwerer Bodeneinbruch. Die Sala Prosner aus Kattowitz machte der Polizei darüber Mitteilung, daß nach gewaltsamen Entfernen des Türschlosses, in ihrem Bodenraum ein Einbruch verübt wurde. Gestohlen wurden u. a. ein Koffer, Größe gleich 120×100 cm, ferner ein schwarzer, seidener Winter-Damenmantel mit ledernen Taschen eingenäht, zwei wollene Sweater für Kinder, ein Herrenpelz schwarz, ein Damenkostüm, ein Kinderkleidchen, 12 Herrenhemden, dann Damenunterwäsche, 3 Kindermäntel, sowie andere Sachen. Der Gesamtschaden wird auf 1300 Zloty beziffert. Den Einbrechern gelang es, mit der reichen Diebesbeute unerkannt zu entkommen. Die Polizei hat sofort die Verfolgung nach den Tätern aufgenommen. Vor Ankauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt!

Königshütte und Umgebung

Tödlicher Verkehrsunfall. Der 60 Jahre alte Invalide Wilhelm Maruszczyk von der ulica Ogrodowa 45, wurde an der Beuthener Chaussee von einem Personenauto angefahren und mit erheblichen Verletzungen im Chausseegraben vorgefunden. Nach der Einlieferung starb M. an den Verletzungen im Krankenhause. Die Polizei hat eine Untersuchung der Schuldfrage eingeleitet.

Von einem Radfahrer überrannt. Von dem Radfahrer Johann K. aus Bismarckhütte wurde Frau Sophie Chmiel, von der ulica Hajducka 3, überfahren. Die Frau stürzte zu Boden und scheint innere Verletzungen davongetragen zu haben. Die Ueberfahrene mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Folgen eines Streites. Zwischen den Laboranten Franz M. aus Chorzow und einem gewissen Franz Myrczyk, von der ul. Bogdaina 5, kam es zu einem Streit. Hierbei wurde M. von seinem Gegner mit einer Krücke mehrmals auf den Kopf geschlagen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Schwerer Einbruch in eine Verkaufshalle. In der Nacht zum Mittwoch wurde in die Verkaufshalle, neben dem Gerichtsgebäude, an der ulica Gimnazjalna, ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter entwendeten Schokolade, Tabakwaren und andere Lebensmittel, im Werte von 800 Zloty und verschwanden in unbekannter Ritchung.

Ladendiebstahl. Der Buchhalter Georg Szuter meldete bei der Polizei, daß vom Ladentisch der Firma Stiller am Ringe ärztliche Instrumente, im Werte von 150 Zloty, gestohlen worden sind.

Nachklänge zum Straßenbahnerstreik. Infolge Lohndifferenzen, traten Anfang dieses Jahres Straßenbahner der oberschlesischen Kleinbahn in einen mehrtägigen Streik, bei dem es zu verschiedenen Unruhen kam, als etliche Kontrolleure einen Teilverkehr durchführen wollten. Man wollte dies verhindern, legte verschiedene Hindernisse auf die Schienen, wobei es zu Zu-

sammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen kam. Besondere Zwischenfälle spielten sich in Bismarckhütte ab, und diese Vorkommnisse waren gestern Gegenstand einer Verhandlung vor der Königshütter Strafkammer. Angeklagt waren die Straßenbahner Meinda, Gwodz, Albrecht und Schmatloch. Nach längerer Verhandlung wurden die Angeklagten zu je einem Monat Gefängnis verurteilt, mit einer Bewährungsfrist von 4 Jahren. Gegen dieses Urteil haben die Angeführten sofort Berufung angemeldet, so daß die Bestrafung unter Umständen in der Berufungsinstanz eine andere Wendung nehmen kann.

Siemianowitz und Umgebung

Nächtlicher Einbruch in eine Restauration. Unbekannte Täter verübten, mittels Nachschlüssel, einen Einbruch in das Restaurant der Marie Moron auf der ulica Bytomska 40 in Siemianowitz und stahlen dort u. a. mehrere Flaschen Liköre, mehrere Tafeln Schokolade und 1500 Stück Zigaretten, Marke „Raritas und Plaski". Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen wird auf rund 500 Zloty beziffert.

Schwientochlowitz und Umgebung

Zwei Verkehrsunfälle im Kreise Schwientochlowitz. Auf der Strecke zwischen Schwientochlowitz und Piasniki, wurde von einem Straßenbahnwagen, der Hermann Klimanek aus Lagiewniki angefahren, welcher erhebliche Verletzungen davontrug. Der Verunglückte mußte sofort in das Kreisspital in Scharley überführt werden. Weitere Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind im Gange, um festzustellen, wer den Verkehrsunfall verschuldet hat. — In einem anderen Falle wurde die 7jährige Helene Oczko, aus der Moscickikolonie in Zalenze, von einem Personenauto angefahren und verletzt. Der Verkehrsunfall ereignete sich auf der ulica Krakowska in Bismarckhütte. Nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe, wurde das verunglückte Mädchen nach dem Krankenhaus geschafft.

Rybnik und Umgebung

10 Banditen überfallen einen Zigeuner.

Am 29. v. Mts. wurde auf den Feldern in der Ortschaft Hrubiesza der Zigeuner Nikolaus Koman von 10 Banditen angefallen, zu Boden geworfen und unter Vorhaltung von Schußwaffen zur Herausgabe der mitführenden Gelder und der Wertsachen aufgefordert. Daraufhin raubten die Täter dem Ueberfallenen 30 österreichische Dukaten, eine goldene Kette, zusammengestellt aus Dukaten im Gewicht von 80 Gramm, 35 Stück russische Rubel in Gold, ferner 80 amerikanische Dollar und 490 Zloty. Der Wert der geraubten Sachen wird auf rund 8000 Zloty beziffert. Den Banditen gelang es, nachdem sie das geraubte Gut unter sich aufteilten, unerkannt zu entkommen. Nach Angabe des Ueberfallenen sollen die Räuber im zigeunerischen Dialekt gesprochen haben. Einem der Täter fehlen zwei Finger an der einen Hand. Die Polizei hat weitere Untersuchungen eingeleitet, um der Täter habhaft zu werden.

45 Paar Schuhe und 5 Kilogramm Leder gestohlen.

1300 Zloty Schaden. — Täter sind flüchtig.

In der Nacht zum 16. d. Mts. wurde in das Schuhwarengeschäft des Kaufmanns Paul Kolodziej in Biertultau ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter schlugen eine Schaufensterscheibe ein und gelangten auf diesem Wege in das Geschäftslokal. Gestohlen wurden 45 Paar Schuhe, sowie 5 Kilogramm Leder, im Gesamtwerte von 1300 Zloty. Es handelt sich um Kinder-, Damen- und Herrenschuhe. Den Einbrechern gelang es, unerkannt mit der Diebesbeute zu entkommen. Nach den Tätern wird polizeilicherseits gefahndet.

(::) **Unbekannte Täter** beschädigten kürzlich ein zwischen den Gemeinden Dziemierz und Pstrzonzna stehendes Aufständischen-Gedenk-Kreuz. Sie sägten dieses am Stamme an, und stürzten es darauf hin auf die in der Nähe vorüberführende Telefonleitung.

Josefow. (Aufgefundene Kindesleiche.) Von Straßenpassanten wurde in der Ortschaft Josefow, Gemeinde Wielopole, und zwar unter einer Scheune der Heilanstalt in Rybnik eine Kindesleiche aufgefunden. Das tote Kind war in einer sauberen weißen Windel und in 2 kleineren Tüchern eingehüllt. Die Polizei veranlaßte die sofortige Ueberführung in die nächste Leichenhalle. Weitere Untersuchungen sind im Gange, um die unnatürliche Mutter zu ermitteln.

(::) **Ein gräßlicher Unglücksfall** ereignete sich am vergangenen Sonnabend in Blücherschächte. Der als Wagenverteiler unter Tage beschäftigte 40jährige Robert Kempny aus Roj, Krs. Rybnik, konnte bei dem plötzlichen Herankommen der Grubenlokomotive nicht mehr ausweichen, so daß die Maschine ihn erfaßte und sein rechtes Bein an einen Stempel quetschte, wodurch das Schienenbein vollständig zertrümmert wurde. Der Unglückliche wurde in das Knappschaftslazarett nach Rybnik überführt.

(×) **Plötzlicher Tod.** Eines unerwarteten Todes starb kürzlich die 73jährige Witwe Thekla Duda aus Pschow, die auf den Feldern in der Nähe der Annagrube das Vieh hütete. Sie fiel plötzlich leblos zu Boden und der sofort hinzugezogene Arzt, Dr. Lamza aus Pschow konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod infolge Herzschlags feststellen.

(::) **Das gesamte Schaufenster ausgeräumt.** In der Nacht zum Montag brachen unbekannt gebliebene Diebe in das Schuhgeschäft des Paul Kolodziej in Birtultau, Kreis Rybnik, ein, schlugen die Fensterscheiben aus und stahlen 45 Paar hohe Herren- und Halbschuhe, 12 Paar braune und lachsfarbene Schuhe, 10 Paar schwarze Kinderschuhe, 6 Paar farbige Pantoffeln, 10 Pfund Leder und eine Anzahl Gummiabsätze. Der Gesamtschaden beträgt 1300 Zloty, die Ermittelungen sind eingeleitet.

(::) **Dynamitattentat in Mschanna.** Wie uns mitgeteilt wird, wurde in der Nacht zum Mittwoch, auf das Haus des aus dem bekannten Brudermord her bekannten Tatarczyk ein Dynamitattentat verübt. Fenster und Türen sind durch die mit großer Heftigkeit erfolgte Detonation aus den Rahmen geflogen. Menschenleben kamen zum Glück nicht zu Schaden. Die Täter sind unbekannt.

(×) **Deserteur beim Ueberschreiten der Grenze verhaftet.** An der polnisch-tschechischen Grenze bei Klein-Gorschütz wurde dieser Tage der 26jährige Wilhelm Ulitzka aus Königshütte gerade in dem Moment abgefaßt, als er im Begriff war die Grenze, aus der Tschechoslowakei kommend, ohne Ausweispapiere zu überschreiten. U. wird schon seit langem wegen Desertion durch die Militärbehörden gesucht, weshalb er in das Garnisonsgefängnis in Rybnik eingeliefert wurde.

Schwere Strafe für versuchte Gefangenenbefreiung

Was ist Wahrheit?

Vor dem Landgericht Kattowitz wurde gegen Jan Grzegorczyk, dessen Schwester Gertrud und weitere zwei Mitangeklagte verhandelt. Den Geschwistern wurde versuchte Gefangenenbefreiung und den anderen Beklagten Mithilfe, bezw. Hervorrufung eines Menschenauflaufs auf der Straße, zur Last gelegt. Wie aus der Verhandlung hervorging, wurde der Bruder der beiden Erstangeklagten vor einigen Monaten von der Polizei arretiert. Die Geschwister kamen gerade in dem Moment hinzu, als ihr Bruder Emanuel auf der Erde lag, bezw. kniete. Sie wollten den Arretierten nach Haus schaffen, was die Polizei jedoch nicht zulassen konnte, da der Abtransport nach der Wache zu erfolgen hatte.

Es trat nun eine Reihe von Zeugen auf, welche sowohl belastend, als auch entlastend, für die Angeklagten aussagten. Die Entlastungszeugen schilderten, daß die Polizeibeamten

den Arrestanten nicht sehr menschlich behandelt

hätten, was allgemeine Empörung hervorgerufen habe. Einige der Umstehenden intervenierten, daß man dem Gefangenen die Hände nicht so arg über dem Rücken verdrehen solle. Eine Zeugin, die gleichfalls unter Eid vernommen wurde, erklärte, vom Fenster aus beobachtet zu haben, daß einer der Polizisten den, auf der Erde liegenden, Grzegorczyk einige Male, ohne Grund mit dem Fuße hackte. Der Ehemann der Zeugin soll grundlos mehrfach ins Gesicht geschlagen worden sein. Diese Aussagen, wurden seitens des Gerichts, mit einem gewissen Bedenken entgegengenommen.

Es fanden sich auch Zeugen, die aussagten, daß gegen einen der Polizisten eine Flasche geschleudert wurde, welche an dessen Kopf zerschellte. Der Schutzmann mußte später nach dem Spital geschafft werden. Grzegorczyk Emanuel ergriff, als der Griff gelockert wurde, die Flucht. Er erhielt später

schwere Säbelhiebe über den Kopf und soll an den Folgen gestorben sein.

Nach Durchführung der Beweisaufnahme gewann das Gericht den Eindruck, daß der Polizei von der angesammelten Menschenmenge der Abtransport überaus erschwert worden sein muß. Jan Grzegorczyk, der die Flasche gegen den Polizisten geschleudert haben soll, erhielt 4 Monate Gefängnis, ein gewisser Andreas Gorny, wegen groben Unfugs, ruhestörenden Lärms, sowie Hervorrufen einer Menschenansammlung, 2 Wochen Arrest. Die Schwester des Jan Grzegorczyk hingegen und ein gewisser Maximilian Dziedzic, kamen frei. Gegen das Urteil wird Berufung eingelegt.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,15: Mittagskonzert. 16,55: Englisch 17,35: Volkstümliches Konzert. 20,15: Symphoniekonzert.

Sonnabend. 12,15: Schallplatten. 18,30: Unterhaltungskonzert. 20,15: Leichte Musik. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,15: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16,55: Englisch. 17,10: Vortrag. 17,35: Unterhaltungskonzert. 18,50: Vorträge 20,15: Symphoniekonzert. 23: Tanzmusik.

Sonnabend. 12,15: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge 17,35: Nachmittagskonzert. 18,05: Für die Jugend. 18,30: Konzert für die Jugend. 18,50: Vorträge. 20,15: Leichte Musik. 21,55: Vortrag. 22,10: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Freitag, 20. November. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Schallplattenkonzert. 9,10: Schulfunk. 15,25: Stunde der Frau. 15,50: Das Buch des Tages. 16,05: Kammermusik. 16,55: Konzert. 17,35: Landw. Preisbericht; anschl.: Das wird Sie interessieren! 18: Der Oberschlesier im November. 18,25: Wetter; anschl.: Grenzland Oberschlesien. 18,45: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 19: Hegel und Marx. 19,30: Aus Berlin: Tanzabend. 21: Abendberichte. 21,10: Jazz an zwei Flügeln. 21,40: Blick in die Zeit. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35: Zehn Minuten Arbeiter-Esperanto. 22,45: Südostdeutschland auf dem Wege zum deutschen Fußballpokal. 23,10: Die tönende Wochenschau. 23,20: Aus Berlin: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Sonnabend, 21. November. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Schallplattenkonzert. 15,25: Die Filme der Woche. 15,55: Das Buch des Tages. 16,10: Unterhaltungsmusik. 17,10: Vom Lebenslauf der Sterne. Anschl.: Himmelsbeobachtungen im November. 17,40: Unterhaltungskonzert. 18,35: Rückblick auf die Vorträge der Woche. 19,05: Wetter; anschl.: Konzert auf Schallplatten. 19,40: Das wird Sie interessieren! 20: Das Leben des Jacques Offenbach. 21,10: Aus Berlin: Unterhaltungsmusik. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Konzert. 24: Funkstille.

Für die herzliche Teilnahme sowie die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben guten Mannes und treusorgenden Vaters, des

Fleischermeisters Konrad Meissner

sage ich allen Verwandten und Bekannten, der Fleischer-Innung Pszczyna, Zory, Katowice und Mikołów, dem Kaht. Gesellen-Verein sowie dem Bürger-Verein meinen herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich Herrn Pfarrer Bielok für die trostreichen Worte und dem Cäcilien-Verein für den erhebenden Gesang.

Marie Meissner und Kinder.